

BSV 13.02.2008

„Skandal“ mit Fortsetzung

Wende im Streit um den städtischen Zuschuss für die **Eislauffläche** am Gasthausplatz: Bürgermeister Peter Nebelo (SPD) räumt ein, diesen Beschluss **mitgefasst** zu haben. SPD-Parteichef Hans Theo Peschkes hatte das **Gegenteil** behauptet

VON VOLKER MORGENBROD

BOCHOLT Für SPD-Parteichef Hans Theo Peschkes war es ein „mittlerer Skandal“: Während Bürgermeister Peter Nebelo (SPD) in Urlaub gewesen sei, habe die Stadtverwaltung der Stadtmarketing GmbH 20 000 Euro für die Eislauffläche auf dem Gasthausplatz gezahlt. Das Geld stamme ausgerechnet aus dem Etat der allgemeinen Jugendhilfe und hätte besser verwendet werden können, entrüstete sich Peschkes beim Politischen Aschermittwoch seiner Partei (das BBV berichtete). Doch den Skandal, den der SPD-Chef hier beschworen hatte, gibt es so nicht. Bürgermeister Nebelo hat den städtischen Zuschuss zur Eislauffläche ausdrücklich gebilligt. Dies bestätigte Nebelo gestern auf BBV-Frage.

Am Aschermittwoch hatte Peschkes einen „heißen Tanz“ angekündigt, wenn wieder ohne Bürgermeister ein solcher Zuschuss gewährt werde. Wie Peschkes gestern einräumte, habe er fest geglaubt, dass die Entscheidung ohne Zustimmung des Bürgermeisters gefallen sei. Das sei nun möglicherweise nicht richtig. Nach wie vor aber, so der Parteichef, sei er der Meinung: „Hier sind Jugendhilfemittel falsch eingesetzt worden.“

Tage nach der Peschkes-Rede herrschte im Rathaus Verwirrung. Denn Bürgermeister Nebelo tat nichts, um die Sache öffentlich richtig zu stellen.

Es sei nur eine Aschermittwochsrede des Parteichefs gewesen, er selbst habe die Angelegenheit nicht so wichtig genommen, erklärte Nebelo gestern sein Verhalten. Jugendamtsleiter Benedikt Püttmann genieße bei alledem seine „volle Rückendeckung“, setzte der Bürgermeister hinzu.

Der Zuschuss geht offenbar auf einen Beschluss des Verwaltungsvorstands vom 23. Oktober 2007

INFO

Debatte im Ausschuss

Die CDU will das Thema im nächsten **Hauptausschuss** (20. Februar) diskutieren. Fraktionschef Herbert Panofen möchte dann von Bürgermeister Nebelo unter anderem wissen: „Warum stellen Sie sich nicht vor Ihre Mitarbeiter und weisen diese **Vorwürfe** zurück?“ Nebelo gibt sich gelassen: „Wenn die CDU eine Aschermittwochsrede zum Anlass nimmt, dem Bürgermeister **einen rein-tun** zu wollen, muss ich das so hinnehmen.“

zurück. Bürgermeister Peter Nebelo sagte gestern: „Der zuständige Dezernent, Herr Hagmayer, der Verwaltungsvorstand und ich haben zugestimmt.“ Wenige Tage später schloss die Stadtmarketing GmbH den Vertrag mit der Eislaufflächen-Firma.

Das Thema ist den Sozialdemokraten seit Monaten bekannt. In einer internen Klausurtagung hatte es die SPD-Fraktion ausführlich und kontrovers diskutiert (allerdings ohne Parteichef Peschkes). Mitte November kritisierten einige Politiker im Jugendhilfeausschuss jedoch, sie seien nicht über den Zuschuss informiert worden.

Jugendamtsleiter Püttmann hatte vorab mit den jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen geredet, so auch mit SPD-Ratsfrau Hanni Kammler. Wie sie sagt, war sie damals mit dem Zuschuss für die Eislaufbahn einverstanden gewesen: „Ich habe signalisiert, dass ich das mittragen werde.“

Kammler wusste auch von der geplanten Attacke ihres Parteichefs Peschkes beim Politischen Aschermittwoch: „Er hat mir vorher gesagt: ‚Hanni, das geht nicht gegen dich.‘“

KOMMENTAR

→ KOMMENTAR

Blamage statt Skandal

Speziell bei der Beschreibung der Bocholter CDU-Politik greift SPD-Parteichef Hans Theo Peschkes gern auf eine große Katastrophenhypothese zurück. Diesmal aber ging sein Angriff auch in eine andere Richtung: Stadtverwaltung und Stadtmarketing sollen – hinter dem Rücken von Bürgermeister Peter Nebelo – Geld verjuxzt haben. Peschkes sprach von einem „mittleren Skandal“. Doch dieser Skandal entwickelt sich jetzt zur Blamage für die SPD. Denn der Vorwurf ist falsch. Es gibt offenkundig ein Kommunikationsproblem zwischen Bürgermeister und Parteichef. Trotz hält Peschkes nun zumindest an seiner Behauptung fest, die Jugendhilfegelder seien falsch eingesetzt worden. Damit kritisiert er öffentlich die Entscheidung des Bürgermeisters.

Der wiederum fand es angeblich nicht der Mühe wert, Peschkes falsche Vorwürfe richtig zu stellen. Es sei ja nur eine Aschermittwochsrede gewesen, urteilt Nebelo. Das ohnehin zerbrechliche Parteifreundschaftsverhältnis der beiden Sozialdemokraten dürfte damit geradezu pulverisiert sein.

Viel schlimmer als der parteiinterne Zank ist jedoch das verheerende Bild, das der Bürgermeister für seine Mitarbeiter abgibt. Die SPD-Spitze greift sie mit unwahren Behauptungen öffentlich an und Nebelo reagiert nicht.

Er war dabei gewesen, als Peschkes seine Attacke beim Politischen Aschermittwoch startete. Doch der Bürgermeister schritt nicht ein. Nun ist körperliche Anwesenheit keine Garantie für Geistesgegenwart. Nebelo stellte aber auch in den folgenden Tagen die falschen Vorwürfe nicht richtig.

Erst jetzt, nach fast einer Woche und nur auf Nachfrage, sagt der Bürgermeister, wie es wirklich war. Nächste Woche im Hauptausschuss muss er es wiederholen. Das ist blamabel.

VOLKER MORGENBROD